

Musteraufgabe 5

1. Thema: Interkulturelle Arbeit in einer Kindertagesstätte

2. Situationsbeschreibung:

Sie sind Oberstufenpraktikant/in in der mehrgruppigen Kindertageseinrichtung „Regenbogen“, die sich durch einen 60prozentigen Ausländeranteil, überwiegend Kinder türkischer Abstammung, auszeichnet.

Das Kalenderjahr 2009 hat begonnen und Sie sitzen mit Ihren Kolleginnen und Kollegen in einer Teamsitzung, in der, das vergangene Jahr resümierend, wesentliche Beobachtungen noch einmal zur Sprache gebracht und diskutiert werden, um daraufhin vorausschauende Überlegungen für die pädagogische Arbeit im laufenden Jahr anzustellen und Aktivitäten zu planen.

Sie erinnern sich daran, dass es sehr auffällig war, wie wenige Kinder am St. Martinszug und an den gemeinsamen Nikolaus- und Weihnachtsfeiern im Kindergarten teilgenommen haben. Sie melden sich zu Wort, um Ihre Erfahrung bezüglich dieses Themas beizusteuern. Sie schildern dem Team folgende Situation, die Sie in der Vorweihnachtszeit in Ihrer Gruppe beobachtet haben:

Leon (4; 6 Jahre) und Michael (4; 2 Jahre) sitzen beim gemeinsamen Frühstück. Die beiden Jungen unterhalten sich darüber, was sie bisher in ihrem Adventskalender entdeckt haben und was sie sich zu Weihnachten wünschen. Neben ihnen sitzt Nossa (4; 0 Jahre) und verfolgt das Gespräch der beiden. Er sieht sie mit fragendem Blick an. Leon wendet sich an Nossa: „Was wünschst du dir denn zu Weihnachten?“ Nossa antwortet: „Ich wünsche mir nichts. Wir feiern kein Weihnachten.“ Michael fragt nach: „Wie, ihr feiert kein Weihnachten? Aber du kommst doch bestimmt zu unserer Weihnachtsfeier hier im Kindergarten? Da bekommst Du auf jeden Fall etwas geschenkt.“ Nossa antwortet: „Nein, ich darf nicht kommen.“ Leon und Michael sehen sich verwundert an und zucken mit den Schultern. Dann

plaudern sie angeregt weiter über die bevorstehende Weihnachtsfeier und das Weihnachtsfest.

Sie fügen Ihren Schilderungen noch hinzu, wie überrascht viele Kinder waren, als zum Ende des Ramadan Nossa mit einer großen Tüte Süßigkeiten in den Kindergarten kam und diese an alle verteilte und wie interessiert die meisten waren, etwas über das Zuckerfest zu erfahren.

Nachdem Sie sich mit Ihren Kollegen/innen über ihre Beobachtungen ausgetauscht haben, führt folgende Situation, die einer Kollegin aus einer anderen Gruppe aufgefallen ist, zur weiteren Diskussion:

Zum wiederholten Male machen Gülcan (5; 4 Jahre), Dilek (5; 8 Jahre), Hanife (6; 1 Jahr) und Melike (6; 3 Jahre) während des Freispiels davon Gebrauch, dass sie die Turnhalle nach Absprache nutzen dürfen. Sie hören türkische Musik, tanzen miteinander und haben viel Spaß dabei. Hanife und Melike, die beiden Kusinen, haben vor ein paar Tagen den anderen Mädchen einen Tanz gezeigt, den sie bei einer Familienfeier kennen gelernt haben, und nun üben sie ihn gemeinsam voller Begeisterung.

Tim (5; 2 Jahre), Jonas (4; 9 Jahre) und Nico (5; 5 Jahre) stürmen plötzlich in die Turnhalle. Tim sagt: „Tanzt ihr schon wieder? Immer habt ihr die Turnhalle für euch!“ Dilek antwortet: „Wenn ihr wollt, könnt ihr ja mitmachen!“ Hanife fügt hinzu: „Wir können euch zeigen, wie das geht.“ Die Jungen schauen sich an und grinsen. Tim antwortet: „Nein! So was machen wir nicht. Tanzen ist nur was für Mädchen.“ Jonas sagt: „Wir wollen lieber ein Wettrennen machen.“ Er jagt mit Tim durch die Halle. Nico interessiert sich für den CD-Player und sagt: „So einen habe ich zu Hause auch. Aber ich hab viel coolere Musik als ihr.“ Melike will noch etwas erwidern, aber Nico dreht sich um und die drei Jungen rennen mit Getöse aus der Turnhalle. Beinahe wären Sie mit der Erzieherin zusammen gestoßen, die nach dem Rechten schauen will. Sie lässt sich von den Mädchen den Vorfall berichten.

3. Aufgabenstellung

1. Benennen und belegen Sie die pädagogischen Problemstellungen in den dargestellten Situationen.

2. Analysieren Sie zwei der von Ihnen in Aufgabe 1 belegten Problemstellungen aus fachwissenschaftlicher Sicht.
3. Entwickeln Sie auf der Grundlage Ihrer gewonnenen Erkenntnisse aus den Aufgaben 1 und 2 einen angemessenen Handlungsplan.

4. Erwartungshorizont

Die Studierenden sollen durch die Bearbeitung der Aufgaben zeigen, dass sie in der Lage sind, ausgehend von einer Situationsbeschreibung, fachdidaktische Kenntnisse aus dem Lernbereich „Musisch-kreatives Gestalten/Spiel“ mit den Inhalten aus anderen Lernbereichen wie „Sozialpädagogische Theorie und Praxis“ und „Religionspädagogik“ zu verknüpfen (Schwerpunkt: Lernfeld 2).

Dazu wird bei der Bearbeitung aller Aufgaben eine sprachliche Richtigkeit erwartet hinsichtlich Orthografie, Interpunktion und Grammatik, wobei die Studierenden sich auch eines angemessenen sprachlichen Ausdrucks unter Einbeziehung entsprechender Fachterminologie zu bedienen haben.

Zu Aufgabe 1

Problemebene

Auf der Grundlage der Schlüsselkompetenz Wahrnehmen und Beobachten sollen die Studierenden aus der vorgegebenen Situationsbeschreibung sowohl die kulturell und religiös bedingten, lebensweltlichen, sozialen als auch die den institutionellen Normen und Regeln unterworfenen Einflussgrößen auf das Verhalten und Erleben der Kinder erkennen und benennen unter Berücksichtigung von förderungswürdigen Ansätzen:

- Eingeschränkter Musikkonsum und Musikgeschmack
- Deutliches Interesse an Musik und Tanz
- Deutlicher Bewegungsdrang
- Interessen-Konflikt zwischen Jungen und Mädchen
- Gruppenbildung nach Geschlecht, Nationalität und Religion
- Mangel an Kooperationsfähigkeit, Abkapselung
- Fehlende Integration der muslimischen Kinder hinsichtlich der christlichen Feste

- Mangelnde Kenntnis der christlichen Kinder über die muslimische Religion und umgekehrt
- Abkapselung der muslimischen Kinder durch Verbote ihrer Eltern
- Grundsätzliches Interesse an Festen und Bräuchen anderer Kulturen und Religionen

Für eine *gute Leistung* benennen sie die Einflussgrößen und Förderungsansätze vollständig und belegen dies.

Als *ausreichende Leistung* gilt, wenn die oben angeführten Angaben nur kurz angerissen oder mindestens zur Hälfte dargestellt werden.

Zu Aufgabe 2

Theorieebene

Zwei Aspekte aus der Situationsbeschreibung sollen hier erweiternd analysiert werden. Hierbei sollen die Studierenden die jeweiligen Problemstellungen aus fachdidaktischer Sicht erklären und mögliche Ursachen für das Verhalten der Kinder herausstellen. Ebenso könnte in diesem Zusammenhang das Erzieherverhalten thematisiert werden.

Zur Bearbeitung dieser Aufgabe sollen Inhalte aus unterschiedlichen Lernbereichen einbezogen werden. Erfahrungen aus dem Lernbereich „Sozialpädagogische Theorie und Praxis“ wie z. B. Gruppenprozesse erfassen, einordnen und gestalten, könnten mit Kenntnissen zur Entwicklung sowohl musikalisch gestalterischer als auch kultureller und religiöser Ausdrucksformen und Erfahrungsmöglichkeiten und deren Bedeutsamkeit verknüpft werden.

So könnte zum einen untersucht und erläutert werden, inwieweit die unterschiedlichen Interessen bezüglich Musik und Bewegung auf alters- und entwicklungsspezifische Bedingungen zurückzuführen sind und wie der Musikgeschmack und die musikalischen Ausdrucksformen kulturellen und religiösen Prägungen unterworfen sind.

Zum anderen könnten Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Religionen Christentum und Islam differenziert dargestellt und

das Selbstverständnis der Religionen reflektiert sowie das verbindende Element des Feierns eines Festes angeführt werden.

Eine *gute Leistung* liegt vor, wenn die Studierenden zwei Aspekte umfassend und begründend analysiert haben.

Eine *ausreichende Leistung* ist gegeben, wenn zwei Problemstellungen in groben Zügen oder eine ausführlich aufgeführt werden.

Zu Aufgabe 3

Handlungsebene

Auf der Grundlage der in den beiden ersten Aufgaben gewonnenen und dargestellten Ergebnisse, der eigenen Praxiserfahrungen und der theoretischen Kenntnisse aus den Fachbereichen STP, Religionspädagogik und musisch-kreative Gestaltung sowie der Bildungsvereinbarung NRW sollen die Studierenden einen Handlungsplan entwerfen. Dabei wird erwartet, dass sie Studierenden gruppenspezifische Voraussetzungen berücksichtigen. Sie sollen zielorientiert arbeiten, entsprechende Inhalte und Methoden auswählen und diese entwicklungspsychologisch und fachtheoretisch absichern.

Ausgehend vom situationsorientierten Ansatz haben die Studierenden hier die Möglichkeit, das vorherrschende Interesse und die Freude an Musik und Bewegung aufzugreifen und mit den Kindern aufeinander aufbauende pädagogische Aktivitäten zu entwickeln.

Hierbei stehen das gruppenpädagogische Handeln und die Förderung sozialen Lernens durch Aktionen und Projekte im Vordergrund. Die Prinzipien der Projektarbeit könnten berücksichtigt werden (ganzheitliches Lernen, Selbsttätigkeit, Lebensnähe, Mitbestimmung u. a.).

Es soll u. a. deutlich werden, dass die Aufgabe der Erzieher und Erzieherinnen nicht nur darin besteht, den Kindern Lern- und Erfahrungsräume für die Eigenaktivität bereitzustellen, sondern auch deren Bildungsprozesse durch gezielte Impulse zu unterstützen und zu fördern.

Hier könnten im Rahmen eines multi-kulturellen Projektes die Erzieher und Erzieherinnen z. B. einen Musik-Workshop anbieten,

in dem die Kinder Lieder und Tänze aus verschiedenen Ländern und Kulturkreisen kennen lernen, wodurch Musik als Völker verbindendes Ausdrucksmittel erlebt und das Akzeptieren anderer Kulturen und Religionen in prozesshafter Weise geübt werden kann.

Weiterhin könnten die Erzieher und Erzieherinnen mit den Kindern z. B. einen Festkalender erarbeitet, in dem die christlichen und muslimischen Feste verzeichnet sind. An den entsprechenden Festtagen werden sowohl die christlichen als auch die muslimischen Feste im Kindergarten gefeiert, wobei die Kinder der jeweiligen Religion als Experten zur Verfügung stehen können, wenn sie das möchten. Weiterhin könnten die muslimischen wie auch die christlichen Eltern einbezogen werden, indem ihr Wissen und ihre Vorschläge für die Festgestaltung berücksichtigt werden können.

Dass durch die gemeinsame Planung und Durchführung des Projektes oder unterschiedlicher Aktivitäten Konflikten innerhalb der Gruppe entgegengewirkt werden kann, sollte ebenfalls deutlich gemacht werden.

Für eine *gute Leistung* wird erwartet:

- eine logische Verbindung zur Ausgangssituation
- eine angemessene Formulierung des Themas
- ein schlüssiger Aufbau des Handlungsplans
- im Rahmen der Kompetenzerweiterung eine deutliche Zuordnung zu den Kompetenzbereichen (Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz)
- die Entwicklung von Planungsschritten mit den Kindern
- die Berücksichtigung der musikalischen und gestalterischen Interessen der Kinder
- angemessene Methoden/Medien
- Berücksichtigung der Bildungsvereinbarung NRW.

Als *ausreichende Leistung* gilt, wenn die oben aufgeführten Angaben nur kurz angerissen bzw. unvollständig dargestellt werden.